

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radenornwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: W. H. Bell Jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 138

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis: monatl. 15000.— M. ohne Bestellgeld.

Halver
Montag, den 16. Juli 1923

Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe und 34 mm Breite 250.— M., im
Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 800.— M.,
Offerten-Beitragung und Auskunft 1000.— M.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Ministerpräsident Baldwin hielt im englischen Unterhaus eine Rede über die Reparationsfrage. Sie wird in Berlin günstig, in Paris mit Mißfallen aufgenommen.
- * Am Freitag vormittag wurde die Stadt Barmen von einem großen französischen Truppenaufgebot vorübergehend besetzt.
- * In der Nacht vom 15. zum 16. Juli wird die Grenzsperr wieder aufgehoben. Die bereits vor dem 2. Juli ausgetretenen Wisa behalten ihre Gültigkeit.
- * Das Reichswirtschaftsministerium kündigt die Einführung eines Höchstpreises für Zeitungsdrukpapier an.
- * In Lausanne sind neue Differenzen ausgebrochen, die zu einem Abbruch der Verhandlungen geführt haben.

Der Stein im Rollen.

„Die wirtschaftliche Rettungsaktion Deutschlands ist wesentlich für unsere Interessen. Wir fürchten bereits, wir haben zu lange gewartet.“

In diesen Worten des „Manchester Guardian“ liegt vielleicht der Kern der englischen Politik eingekapselt, die Baldwin selbst am Donnerstag in seiner Erklärung erläuterte und festlegte. So festgelegt, daß man nicht weiß, wie überhaupt eine Einigung zwischen England und Frankreich über die bevorstehende Antwortnote an Deutschland erzielt werden kann. Frankreich hatte im Verein mit Belgien erklärt, daß die deutsche Note vom 7. Juni unannehmbar sei, hatte oft und gern und feierlich proklamiert, man werde mit Deutschland überhaupt nicht verhandeln, solange es nicht den passiven Widerstand aufhebe und seine „Kapitulation“ umgebe. Ausdrücklich hatte diese „Voraussetzungen für jedes Verhandeln“ Poincaré selbst in den allerletzten Tagen nochmals festgelegt; man wolle mit allen Mitteln Deutschland zur Zahlung zwingen, wolle solange im Ruhrgebiet bleiben, bis die letzte Goldmark der deutschen Reparationsschulden gezahlt sei.

Nun Baldwin im Unterhaus: Die Befreiung des Ruhrgebiets ist nicht geeignet, den Höchstbetrag der Reparationen für die Alliierten einzubringen. Also wieder eine amtliche Mißbilligung der Methode Poincarés durch die englische Regierung. Was ja wiederholt geschehen ist, ohne allerdings den geringsten Eindruck in Paris zu machen. Aber die englische Kritik geht diesmal weit hinaus über das bisher Gesagte: die Alliierten erhalten weniger an Reparationen, als vor der Befreiung, und was sie erhalten, geschieht um den Preis der zunehmenden, vielleicht sehr bald auch vollständigen Zerrüttung des deutschen Wirtschaftssystems.

Baldwin spricht also nicht nur namens Englands, sondern namens der Alliierten und stellt deren Interessen den französischen Methoden gegenüber. Dieser Gegensatz bleibt trotz all der schönen Worte, die der englische Premierminister der bisherigen englisch-französischen Freundschaft widmete. Er steigert das noch in den Worten, daß infolge dieser französischen Methoden die Wiederherstellung der Welt, ja der ganze Versailler Frieden in Gefahr sei. Und die Leidtragenden dabei seien die Alliierten.

Bisher, in den sechs Monaten des französischen Ruhrbruchs, war das zwar alles zaghaft angedeutet, war „befürchtet“ worden. Aber England spielte immer nur den interessiert Zuschauenden, lehnte es ab, irgendwie zu intervenieren, ehe nicht Frankreich sich über die Erfolgslosigkeit der Ruhrpolitik klar geworden sei. Mit dieser Politik des Abwartens soll es nun jetzt vorbei sein; was England ankündigt, ist die Intervention. Nichts anderes. Und zwar — hier klappt der zweite Gegensatz gegen Frankreich — soll die deutsche Note vom 7. Juni beantwortet, die deutschen Vorschläge „sollen nicht ignoriert werden“. In Abereinstimmung mit Italien will England eine solche Antwort entwerfen und diese dann seinen Alliierten unterbreiten. Frage: Was geschieht, wenn Frankreich eine solche Antwort, seinen zahllosen Erklärungen entsprechend, grundsätzlich ablehnt? Oder sie inhaltlich nicht billigt? Dann bleibt für England nur der Weg der Sonderverhandlung mit Deutschland.

Wir vermögen auch gar nicht zu erkennen, wie Frankreich mit den kurz skizzierten Vorschlägen einverstanden sein soll, die Baldwin als Grundlage der Verhandlung zwischen den Alliierten und Deutschland mitteilte. Punkt für Punkt wird in diesen fünf Vorschlägen den Methoden der französischen Ruhrpolitik widersprochen. England will möglichst schnelle Beendigung des Konflikts; Frankreich aber verlangt die deutsche Kapitulation. England bezeichnet die unbegrenzte Befreiung eines Landes im Frieden als eine unerfreuliche, baldmöglichst zu beendende Erscheinung; Frankreich will an der Ruhr bleiben. England will den deutschen Schuldner fähig machen, seine Schulden zu zahlen; Frankreich will ihn ausplündern bis aufs Hemd, ihm sogar die Haut abziehen. England will eine Sachverständigenkommission zur Festsetzung der deutschen Zahlungsfähigkeit; Frankreich lehnt dies schroff ab. England will vereinte Anstrengungen gemacht wissen, diese Ziele zu erreichen; für Frankreich gibt es kein Zusammenarbeiten mit Deutschland auf dem Fuße der Gleichberechtigung. Und diese Vorschläge sollen der Geist sein, den die englische Antwort an Deutschland enthalten wird; wie soll da Frankreich einer solchen Note zustimmen können. Der Stein aber ist jetzt durch Baldwin ins Rollen gebracht worden. Poincaré hat auch heute noch nicht den Fragebogen beantwortet, den man ihm englischerseits vorlegte. Das Spiel wird er nicht zum zweitenmal wiederholen dürfen, wenn ihm in der nächsten Woche die englische Antwortnote an Deutschland vorgelegt werden wird.

Wir aber warten ab; stellen nochmals ohne Überschwang nur das eine fest: der Stein ist im Rollen. Wohin sein Lauf geht, wissen wir nicht. Zunächst haben die Fran-

zosen — gleichsam als erste Antwort auf Baldwin's Erklärung — Elberfeld und Barmen besetzt. Eine Antwort übrigens auch auf den Satz in der Rede des englischen Ministerpräsidenten, daß die Einwohner der betreffenden Befreiungsgebiete in vielen Fällen schweren Leiden ausgesetzt sind. Unsere Leiden mehrten sich von Tag zu Tag; höher schwillt fast stündlich die Flut der Qualen. Wird uns Hilfe kommen? Wir wollen es abwarten; aber — wir hoffen. Und diese Hoffnung wird unserem Lande neue Kraft zum Widerstand geben, an denen der Ansturm Poincarés, sein letzter gewaltigster Stoß zerbrechen soll. Zerbrechen muß, damit jenes Wort des „Manchester Guardian“: „Wir fürchten, wir haben bereits zu lange gewartet“ ein Irrtum bleibt und eine Rettungsaktion Deutschlands doch noch möglich ist.

Aus Baldwin's Rede.

Der Premierminister sagte im Unterhaus u. a.: Wir sind ebenso entschlossen wie irgendeiner der Verbündeten, daß Deutschland bis zum vollsten Umfange seiner Fähigkeit Reparationen leisten soll, und wir sind bereit, jede Maßregel zu ergreifen, um Deutschland zu zwingen, bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit zu zahlen. Aber wir sind als eine Nation von Geschäftsmännern uns dessen bewußt, daß, wenn wir von Deutschland eine übermäßige Leistung fordern, wir keinen Erfolg haben und daß wir und unsere Verbündeten die Hauptleidtragenden sein werden. Viele von den Folgen, die wir als Ergebnis der Ruhrbefreiung vorhergesehen haben, sind auf dem Wege, sich zu verwirklichen. Wir sind überzeugt, daß eine unbeschränkte Fortsetzung dieses Zustandes mit schwerer Gefahr belastet ist. Deutschland selbst treibt schnell dem wirtschaftlichen Chaos zu, das von sozialem und industriellem Ruin gefolgt sein kann. Man wird allgemein folgenden Vorschläge zustimmen:

Daß die Periode des Konflikts sobald als möglich beendet werden soll, daß die unbegrenzte Befreiung eines Landes durch ein anderes in Friedenszeit eine an und für sich ungewöhnliche und bedauerliche Erscheinung ist, für die sobald als möglich ein ehrenhafter Abschluß gefunden werden muß, daß der Schuldner nicht lediglich aufgefordert werden soll, seine Schulden zu zahlen, sondern daß er in die Lage versetzt werden muß, dies tun zu können, ferner daß die Zahlungsfähigkeit des Schuldners, soweit Zweifel darüber bestehen, geprüft und festgestellt werden soll und daß vereinte Anstrengungen gemacht werden müssen, um diese Ziele zu erreichen. Wir sind nicht der Meinung, daß die in der deutschen Note enthaltenen Vorschläge, seien sie nun angemessen oder nicht, ignoriert werden sollen. Wir sind der Meinung, daß solche Vorschläge geprüft und untersucht werden sollen, um ausfindig zu machen, ob die Möglichkeit besteht, einen Fortschritt zu erzielen. In der Annahme, daß die französische und die belgische Regierung nicht geneigt sind, die Initiative beim Vorschlag einer Antwort zu ergreifen, haben wir diese Regierungen sowie die italienische benachrichtigt, daß wir gewillt sind, die Verantwortung für die Vorbereitung des Entwurfs einer Antwort selbst zu übernehmen.

Wir haben es von Anfang an klar gemacht, daß unserer Ansicht nach die Befreiung des Ruhrgebietes nicht geeignet ist, den Höchstbetrag an Reparationen für die Alliierten einzubringen. Die Alliierten erhalten jetzt weniger an Reparationen als vor der Befreiung, und was sie erhalten, wird eingetrieben, um den Preis der zunehmenden Zerrüttung des deutschen Wirtschaftssystems mit der Aussicht auf den vollständigen Zusammenbruch dieses Systems in der Zukunft.

Curzon und Grey im Oberhaus.

Im Oberhaus verlas Lord Curzon die gleiche Erklärung, die Baldwin im Unterhaus abgegeben hatte. Die Mitglieder des Oberhauses nahmen sie mit großem Beifall auf. Hierauf ergriff Lord Grey das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er u. a. zur Frage der Sicherheit Frankreichs bemerkte, die von Frankreich gebrauchte Methode der Befreiung des Ruhrgebietes sei nicht geeignet, das erstrebte Ziel zu erreichen, sondern geeignet, das gerade Gegenteil zustandezubringen.

Der englische Antwortentwurf.

Absendung an die Alliierten diese Woche. Nach Londoner Meldungen soll in dem von Baldwin angekündigten englischen Entwurf einer Antwortnote der Hinweis vorgesehen sein, daß die Reparationskommission in jeder Zeit in der Lage sei, die von Deutschland gewünschte Prüfung seiner Zahlungsfähigkeit durch Sachverständige vornehmen zu lassen oder sie selbst durchzuführen. Es verlaute, daß, wenn Frankreich oder Belgien es ablehnen, in eine neue Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit einzutreten, England und Italien gewillt wären, diese Angelegenheit selbst in die Hand zu nehmen. Der Antwortentwurf soll Anfang oder Mitte dieser Woche an die Verbündeten zur Prüfung abgesandt werden. Ferner wird berichtet, daß eine Zusammenkunft Baldwin's und Poincaré's stattfinden werde, sobald die Ansichten der beiden Ministerpräsidenten sich so genähert hätten, daß nützliche Ergebnisse einer Unterredung zwischen ihnen zu erwarten seien.

Das Echo der Baldwinrede.

In Deutschland.

In der deutschen öffentlichen Meinung und in der inneren Regierungskreise wird die Unterhausrede Baldwin's im allgemeinen günstig beurteilt. Es wird darauf hingewiesen, daß Baldwin vom passiven Widerstand überhaupt nicht gesprochen hat, und daß er einen „ehrenvollen“ Abschluß der Ruhrbefreiung wünscht. Das muß natürlich auch für Deutschland gelten. Der Schlüssel der weiteren Entwicklung liegt nun in Paris. Man weiß, daß Poincaré die neue Verschiebung einer Lösung, die Baldwin's Vorschläge mit sich bringen, dazu benutzen wird, um gewaltsam eine vorherige Kapitulation Deutschlands zu erzwingen, und weist daher darauf hin, daß bei uns jetzt erst recht alle Kraft zum letzten Widerstand gesammelt werden muß. Vor Ende Juli erwartet man die von Baldwin geplante gemeinsame Antwort der Alliierten auf das deutsche Memorandum vom 7. Juni nicht.

In England.

Von den konservativen Blättern geben „Times“ und „Daily Telegraph“ ihrer uneingeschränkten Zustimmung zu der ministeriellen Erklärung Ausdruck. „Times“ schreiben, endlich sei Großbritannien nicht mehr ein passiver Zuschauer der Zerstörung der Europa abhingefallen sei. Von den liberalen Blättern kritisiert der Lloyd George nahestehende „Daily Chronicle“ die Erklärung sehr scharf und sagt, die Erklärung kündigt keine praktische Politik an und es bestehe keine Aussicht darauf, daß der französische Ministerpräsident irgend einer Antwort auf die deutsche Note zustimmen werde. „Daily News“ nennt Baldwin's Rede die beste politische Erklärung, die seit dem Waffenstillstand abgegeben wurde.

In Frankreich.

Die französische Presse ist sehr verstimmt über Baldwin's Rede. Die Pariser Blätter sagen übereinstimmend, daß man die dadurch geschaffene Lage erst klarer beurteilen können, wenn der angekündigte Entwurf der englischen Antwort auf die deutschen Vorschläge vorliege. Die zwischen London und Paris bestehende Meinungsverschiedenheit drückt der „Reit Parisien“ mit aller Schärfe in dem Satz aus, daß England eine der französisch-belgischen These glatt entgegengesetzte Politik ankündigt, wenn es mit Deutschland über die letzten deutschen Vorschläge verhandeln wolle, ehe der passive Widerstand eingestellt ist.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Kilckehr zur Goldbasis?

Der wirtschaftspolitische und finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates überwies der Regierung eine von dem Arbeitsausschuß für die Währungsfrage vorgeschlagene Entschließung über Maßnahmen auf dem Gebiete der Währungs-, Finanz- und Lohnpolitik. Darin wird u. a. vorgeschlagen, die bestehenden Steuern durch Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und schnelle Einziehung der anderen Steuern wirksam zu machen. Ferner Übergang vom Papiermarktrechthaltung zum Goldkredit, Diskontierung von Goldwechseln gegen Goldzins, Zusage von Goldfonten. Die weiteren Vorschläge fordern Goldrechnung und werbeständige Obligationen. Die Goldrechnung der privaten Wirtschaft erfordert auch den Übergang zu wertbeständigen Löhnen und Gehältern, wenn die Goldrechnung für den Waren- und Geldverkehr allgemein und offen durchgeführt ist. Für die Übergangszeit empfehlen die Ausschüsse eine schnelle Anpassung der Löhne an die Veränderung der Lebenshaltungskosten auf der Grundlage von Indexziffern.

Die Erhaltung des Lohnwertes.

Im Reichsfinanzministerium fanden unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Hermes mit den Spitzenorganisationen der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reiches Besprechungen über die Frage der Erhaltung des Lohnwertes statt. Nach eingehender Aussprache wurde von beiden Seiten eine Kommission zur Ausarbeitung von gemeinsamen Richtlinien gebildet, welche ihre Arbeiten sofort aufnehmen wird.

Sachsen und das Reich.

Im sächsischen Landtage klagte ein Kommunist die Regierung an, daß sie vieles, was vereinbart worden sei, noch nicht durchgeführt habe und hob u. a. hervor, in der Arbeiterchaft sei der Eindruck vorhanden, daß die Reise des Ministerpräsidenten nach Berlin ein Canossagang gewesen sei. Demgegenüber führte Ministerpräsident Zeigner u. a. aus: Die Gegner der Republik wollen unter dem Namen einer nationalen Erhebung einen politischen Rückfall erzwingen. Diesen Bestrebungen werden wir mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten, auf Polizeimacht und nötigenfalls auf die breiten Schichten der Bevölkerung gestützt. Zwischen der sächsischen Regierung und der Reichsregierung bestehen Meinungsverschiedenheiten von großer Tragweite. Darüber ist in Berlin gesprochen worden, aber deswegen war es kein Canossagang. Wir meinen, daß jeder andere Weg als der der Versöhnung und Verständigung in außenpolitischen Fragen uns ins Elend führt.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Unter dem Namen „Allgemeinverständlicher Deutscher Zeitungsverleger“ hat sich eine Anzahl Verleger von Zeitungen verschiedener Parteirichtungen zu einer wirtschaftlichen Vereinigung zusammengeschlossen, die den Zweck hat, eine Selbsthilfeorganisation unter gegenfeitiger Verbürgung zu schaffen.

Sannover. In der kommunistischen Niedersächsischen Arbeiterzeitung wird zu einer großen Kundgebung des Proletariats am 29. Juli aufgerufen. Diese Kundgebung, die als Antifaschistentag gekennzeichnet wird, soll zu einer proletarischen Heerschau werden.

Paris. Wegen der in Paris herrschenden Hitze wurde die Parade von Longchamps am Nationalfeiertag, den 14. Juli, abgesagt.

Moskau. Der neugebildete Vollzugsausschuß der Union der Sowjetrepubliken hat als erste Verordnung ein Amnestiedekret erlassen, durch das den verurteilten Mitglie dern der antisowjetischen Organisationen Wehrstrafen die Strafe erlassen wird.

Buenos Aires. Hier verläutet aus Muncion, daß der Bahnhof von Aufständischen besetzt worden ist. In dem Kampf zwischen diesen und den Regierungstruppen seien die ersten zerstreut und mehrere ihrer Führer getötet worden.

Chronik der Gewalttaten.

— Als ein Arbeiter aus Stoppenberg in der Nähe der Unfallstelle eines Regiezug bei Essen seine Ziegen weidete, wurde er von einem französischen Posten durch einen Schuß so schwer verletzt, daß er binnen kurzem starb.

— In Duisburg wurde ein Einwohner, der am geöffneten Fenster saß, durch einen Halschuß schwer verletzt.

— Am Bahnhof Katernberg bei Essen wurde ein deutscher Bürger, der sich unvorsichtigerweise den Bahnanlagen genähert hatte, von Franzosen niedergeschossen.

— Nach einer Meldung aus Mannheim besetzten die Franzosen die Postdirektion und das Telegraphenamt in Speyer.

— Die Delegierten der Rheinlandkommission in Neuwied ließen 420 Millionen Mark „beschlagnahmen“, die aus der Ruhrhilfe stammen und für Arbeiter einer Fabrik bestimmt waren.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 16. Juli 1923.

□ **Hundstagshitze.** In ganz Mitteleuropa hielt die Schönwetterperiode weiterhin an. Das über dem Festland liegende Hochdruckgebiet, das mehrfach zu zerfallen drohte, verstärkte sich immer wieder. Bei vorwiegend östlichen bis nördlichen Winden blieb es fast allenthalben trocken. Nur im Süden und Südwesten traten leichte Gewitterstürmungen auf, die jedoch auch keine wesentliche Abkühlung zu bringen vermochten. Die Temperaturen stiegen in den Mittagsstunden in vielen Orten bis auf 34 Grad Celsius. Die Tagesdurchschnittswerte lagen mit 24 bis 25 Grad um etwa 7 Grad über den Normalwerten. Am 12. Juli betrug die Durchschnittstemperatur in Berlin 27 Grad Celsius gegenüber einem Normalwert von 18,6 Grad. Die allgemeine Luftdruckverteilung ist auch weiterhin so, daß mit einer Fortdauer des warmen Sommerwetters zu rechnen ist. Stärkere Gewitterneigungen sind zunächst nur im Südwesten und Westen zu erwarten.

□ **Warnung vor der Annahme ungültiger Lirenoten.** In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß amtlichen deutschen Vertretungen sowie Privatpersonen in Italien Lirenoten in kleinerer oder größerer Menge, herausgegeben von der „Cassa Veneta del Prestiti“, mit dem Ersuchen zugefandt werden, die Noten gegen gangbare Noten umzutauschen. Die Noten der vorgenannten Kasse wurden im Jahre 1918 während der Besetzung Venetiens durch die verbündeten deutschen und österreichischen Heere ausgegeben und sind bereits im Jahre 1919 zu 60 % des Nennwertes von der italienischen Regierung eingezogen worden. Der Einzugsstermin ist längst verstrichen, die jetzt noch im Privatbesitz befindlichen Noten sind daher vollkommen wertlos. Es wird dringend davor gewarnt, derartige Noten anzunehmen. Es handelt sich dabei um Abschnitte von 20 bis 100 Lire sowie um kleine Noten von 10 Centesimi bis 20 Lire.

—* **Preisgestaltung.** Darüber zu reden ist heute sowohl müßig — als auch notwendig. Müßig, weil sich keine feste Richtlinie findet, nach der verfahren werden kann, um allen gerecht zu werden. Notwendig — weil es immer noch Leute gibt, die sich mit den heutigen Zeiten nicht abzufinden vermögen. Zu den letzteren gehören viele Zeitungsbezieher, denen hier ein paar Worte gesagt werden sollen. — Wir machen bei jeder Preiserhöhung, unbedingt notwendigen Preiserhöhung, die Erfahrung, daß man sich mit allem abfindet, nur nicht mit dem Aufschlag des Zeitungsgeldes. Der Bezieher nimmt, wenn auch mit einem gewissen Unmut, davon Kenntnis, daß Margarine und Strümpfe, Gemüse und Hüte, Kartoffeln und Zigaretten und allerlei sonstiger täglicher Bedarf (und Luxus) teurer wird, und kauft doch! Aber wehe, wenn die Zeitung teurer wird! Dann geht ein Geschimpfe los, als wolle man der — verehrten — Leserschaft gleich ans Leben! Man erwägt nicht, daß die Kosten der Herstellung einer Zeitung mit der allgemeinen Teuerung voranschreiten. Man bedenkt nicht, daß Löhne und Gehälter der Angestellten bei den Zeitungen ebenso erhöht werden müssen, wie man auch den Anspruch auf Erhöhung des eigenen Lohnes erhebt! Man übersieht geflissentlich, daß Papierpreise eine ungeheuerliche Steigerung erfahren, man bedenkt nicht, daß die Maschinen teurer gewordene Antriebskraft benötigen, man vergißt, daß Farbe, Öl und andere Betriebsstoffe kostspielige und doch notwendige Dinge zur Zeitungsherstellung sind,

man weiß nicht, daß die Heranschaffung des Nachrichtenmaterials sehr hohe Kosten verursacht, man ahnt nicht, daß teures Metall gebraucht wird — aber man zetert über den Zeitungspreis! Man droht mit Abbestellung bei weiterer Steigerung! — Und doch — vergleicht man den Preis der Tageszeitung, die doch gewiß ein „täglicher Bedarfsgegenstand“ allererster Ordnung ist, mit anderen Dingen, die Anspruch auf tägliche Notwendigkeit erheben, so findet man, daß er sich in ganz normalen Grenzen bewegt! Auf Vorkriegsverhältnisse zurückgeführt, kostet die Zeitung genau soviel wie ein Pfund Margarine, jetzt wie damals! Und wie das jenes notwendig und ersichtlich ist, gilt das Gleiche von der Zeitung. — Also verehrte Leser und Bezieher, nicht immer gleich in unmutigen Äußerungen den Gefühlen Luft machen, wenn die Zeitung teurer werden muß! Sondern überlegen, was zu dieser Verteuerung führt — dann kommt die Erkenntnis, daß die Zeitung nicht anders handeln kann!

—* **Laut Bekanntmachung des Bezirksausschuß zu Arnsberg** findet gemäß der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 für den Regierungsbezirk Arnsberg der Schluß der Schonzeit festgesetzt: a) für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner auf den 10. September 1923 (Jagderöffnungstag 11. September) b) für Birk-, Hasel- und Fasanenhennen, sowie c) für Birk-, Hasel- und Fasanenhähne auf den 16. September 1923 (Jagderöffnungstag 17. September).

+ **Schalksmühle, 13. Juli.** Die Lehrerschaft im Amte Halver hat sich seit November v. J. zu einer pädagogisch-wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen zum Zwecke gegenseitiger Anregung auf allen Gebieten der Wissenschaft und Kunst. Den Vorsitz hat Herr Rektoratschullehrer Rittinghaus-Schalksmühle übernommen. Bis jetzt wurden folgende Vorträge gehalten: 1. Dr. Maler Math. Grünwald (Dahlhaus-Oberbrügge), 2. Das Erlösungsproblem in den Wagnerschen Dramen (Schindler-Schalksmühle), 3. Junglehrerfragen (Wiebel-Schalksmühle), 4. Volkstunde und Schule (Rittinghaus-Schalksmühle). In der am Freitag im Kaffeehaus Schulz stattgefundenen Sitzung sprach Fräulein Groll, Schalksmühle über Gerhard Hauptmann. Den nächsten Vortrag hat Herr Steinmeister-Anschlag übernommen über Elternrecht und Staatsrecht in der Schule.

+ **Schalksmühle, 13. Juli.** Wie wir hören, sollen auf Veranlassung des Landrats auch in diesem Jahre wieder Pilzwanderungen unter Führung von Lehrer Rittinghaus-Lübberscheid aufgenommen werden. Für Schalksmühle-Dahlebrück ist der 23. Juli vorgesehen. Jedermann kann an der Wanderung teilnehmen. Zeit- und Treffpunkt werden noch bekanntgegeben. Wer teilzunehmen gedenkt, setze sich mit der Lehrerschaft in Verbindung.

+ **Kierspe, 14. Juli.** Rasch tritt der Tod den Menschen an. Dieses Wort hat sich wiederum bewahrheitet. Der Telegraphen-Oberaufseher Jc. Wilh. Junke, der sich von einer Urlaubsreise, die er mit einem Freund und Kollegen aus Mittena nach Helgoland gemacht hatte, auf dem Heimweg befand, wurde in Station Oberrahme von einem Herzschlag getroffen, an dem er nach kurzer Zeit verschied. Der so plötzlich im besten Mannesalter Verstorbene, der als Mensch und Beamter allgemein beliebt war, hatte sich aus kleinen Anfängen heraus mit großem Fleiß und eigener Tatkraft zu einer angesehenen Lebensstellung emporgearbeitet. Selbst ohne eigene Familie, war es seine höchste Befriedigung, alle Zeit für das Wohl seiner Geschwister einzusetzen, die ihn sicherlich schmerzlich vermissen werden. Er ruhe in Frieden!

+ **Milspe, 11. Juli.** Der Fabrikant Wilh. Schmitz verunglückte auf einer auswärtigen Jagd im Anstand auf Rehe. Er hatte die Mündung des Gewehres zur Erde gesenkt; infolge Vortretens eines Rehes machte er eine unruhige Bewegung, so daß der Schuß los ging, der Lauf zerbrach und er wurde so schwer verletzt, daß der Tod eintrat.

+ **Münster, 13. Juli.** Zu dem Monstranzdiebstahl. Die Monstranzdiebstahlsaffäre beschäftigt die bekanntesten deutschen Detektive. Die bisherigen Feststellungen,

welche bekanntlich zur Verhaftung des zweiten Kisters geführt haben, sollen Spuren ergeben haben, die darauf schließen lassen, daß ein Teil der Beute nach Holland verschoben ist. Der Kunstwert der geraubten Monstranz, die aus der Barockzeit stammt, ist nicht sehr erheblich, auch in rein handwerklich-artistischer Hinsicht, dagegen ist der Materialwert unschätzbar. Die 9 Pfund schwere, aus Dukatingold bestehende Monstranz, war in brasilianischen Diamantrosen inkrustiert. An der Lunula befanden sich einige besonders kostbare mehrere karatschwere Brillanten. In dem die Monstranz krönenden Kreuz befand sich der berühmte Nieserubin von selten schöner Farbe, dessen Wert kaum zu schätzen ist, da Rubinen in dieser Größe in der Taubenblaufarbe kaum angeboten werden und auf dem Juwelmarkt nicht erhältlich sind. Die übrigen Goldschmiedearbeiten des berühmten Domschatzes waren der Öffentlichkeit seit Jahren nicht zugänglich. Es handelt sich meist um hervorragende romanische Gold- und Silberarbeiten, darunter die einzigartigen 12 Apostelfiguren in Triebarbeit, ein Tragaltar mit Grubenschmelz, sowie ein prachtvolles Professionskreuz mit herrlicher Filigranarbeit und kostbaren antiken Gemmen. — Nach den neuesten kriminalistischen Feststellungen ist der aus dem Kreuz der gestohlenen Monstranz entnommene große Rubin durch einen angeblich in Köln ansässigen österreichischen Diamant- und Edelmetallhändler einem Antwerpener Juwelenhändler in Rotterdam angeboten worden. Der Antwerpener Juwelier legte die deutsche Kriminalbehörde in Kenntnis, die sofort die Spur in Holland aufnahm. Der österreichische Fehler muß Wind von der Sache erhalten haben, denn er verschwand plötzlich.

+ **Barmen, 14. Juli.** Zu der vorübergehenden Besetzung durch die Franzosen erfahren noch: Eingriffe in Rassenbestände der Reichsbank und der Stadt sind von den Franzosen nicht vorgenommen worden. Leider ist die Strafmaßnahme für eine Anzahl von Barmer Beamten verhängnisvoll geworden. Reichsbankdirektor Dr. Krusius wird seit dem französischen Einmarsch vermisst. Er war von einem französischen Offizier aufgefordert worden, zu einer Versammlung mit aufs Rathaus zu kommen, und mußte das französische Auto mit besteigen. Von dieser Fahrt ist er nicht zurückgekehrt. Offenbar hat man ihn als „Geisel“ in Haft genommen. Das gleiche Schicksal hat mehrere Beamte der Schutzpolizei betroffen. Hoffentlich wird ihnen die Freiheit bald wiedergegeben. Erfolgreicherweise hat die Bevölkerung Barmens bei dem französischen Einmarsch eine würdevollen Haltung beibehalten.

+ **Wissen, 10. Juli.** Daß selbst französischen Soldaten der maßlose Terror gegen die Bevölkerung an Rhein und Ruhr zum Ekel wird, ist eine bekannte Tatsache. Zahlreiche Soldaten haben sich deshalb dieser Hölle — wie sie sagen — durch die Flammenflucht entzogen. So kam gestern ein französischer Soldat in Zivilkleidern in Wissen an, der in Koblenz desertiert und den weiten Weg von dort nach hier zu Fuß zurückgelegt hatte.

Nah und Fern.

□ **Bader-Schlüssel: 23 000.** Vom 14. Juli ab beträgt der Preismultiplikator für Bäder und Kurorte des Reichsverbandes der deutschen Hotels, des Allgemeinen deutschen Bäderverbandes, des Verbandes Deutscher Fremdenheime und des Verbandes ärztlicher Heilanstaltsbesitzer 23 000. Die Preismultiplikatoren berechnen sich aus Friedenspreisen nach Schlüsselzahl.

□ **Waldspiele für 1000 Kinder.** Ein vorbildliches Kinderhilfsdienst hat die Stadt Braunschweig in die Wege geleitet. Mehrere Wochen hindurch werden gegen einen ganz geringen Zuschuß jeden Werttag 1000 Stadtkinder mit der Straßenbahn in eine außerhalb des städtischen Bereiches gelegene Waldung befördert. Die Kinder bleiben den ganzen Tag draußen und werden mit Spielen beschäftigt. Die Verpflegung erfolgt aus Mitteln der Auslandshilfe mit Milchspeisen, Reis, Kalao, Weißbrot und Kuchen.

□ **Münchener Preise.** Die Lebensmittelpreise in München, die bisher täglich „nur“ um 50 % emporzuschellen pflegten, sind jetzt „der Einfachheit halber“ und offenbar zu Ehren der Turner verdoppelt worden. Ein Fleischgericht ohne Suppe kostet jetzt daselbst in primitiven Bierwirtschaften 30 000 bis 40 000 Mark. Die Straßen-

fur kann möglich sein, sein Mißi nachzuweisen, aber wenn derjenige nicht gefunden wird, der nach ihm da war und den alten Mann wirklich mordete, so half das nichts. Wie hat dies furchtbare Unglück über uns hereinbrechen können — mein Mann — ach! Jse, du weißt es, ich habe nicht aus Liebe geheiratet — es war damals Trost und nicht recht — aber er ist kein schlechter Mensch, er hat ein gutes, weiches Herz, und jetzt schmiedet das Schicksal uns zusammen, fester als es die Jahre des Wohllebens getan.

„Das ist gut, Lieschen,“ sagte Jse ernst, „das freut mich. Weißt du es, daß meinem Bruder Erich vom Staatsanwalt die Voruntersuchung dieses schweren Falles übertragen wurde?“

Lieschen fuhr zusammen. Das Blut schoß ihr dunkel ins Gesicht. „Nein,“ sagte sie tonlos.

„Ja, es ist ein eigenes Verhängnis, und er wird ziemlich leiden unter der Aufgabe, wenn sie ihm auch Gelegenheit gibt, sich seine Spuren zu verdienen, indem er die Wahrheit findet und einen Unschuldigen rettet. Er wird seine ganze Kraft daran setzen.“

„Wird er meinen armen Mann für unschuldig halten?“ fragte Lieschen bitter.

„Kind, er darf gar keine eigene Meinung haben, seine Pflicht ist, zu forschen, zu suchen, bis er die Wahrheit gefunden hat.“

Abigens möchte ich doch deiner Schwiegermutter meine Teilnahme aussprechen,“ fuhr Jse fort. „Die alte Frau hat Anspruch auf das rechte Mitleid.“

Lieschen sah die Sprecherin groß an. Um die Alte hatte Jse sich nie gekümmert, sie hatte sie entschieden nicht gemocht.

„Das ist sehr freundlich von dir gedacht, Jse,“ entgegnete sie zögernd, „indes — ich weiß nicht — Mutter ist sehr aufgeregt, und wie ich dir schon sagte, sie redet verworren.“

„Das wird mich nicht stören, vielleicht empfindet sie meinen Besuch doch auch als eine Freundlichkeit.“

Jse schritt schon zur Tür, und ohne Zögern über den Flur die Treppe hinauf. Lieschen folgte ihr verwundert, ja bekümmert.

(Fortsetzung folgt.)

Harte Menschen

Roman von Alexander Römer.

34)

Nachdruck verboten

Lärm, Stimmengewirr, Gepolter tönten von draußen sie aufschredend in ihre Weichhülle hinein. Der Kontorbiener Kloppte an die Tür. Draußen stand es voll in den Gängen, bis auf die Straßen. Das Kontor war geschlossen worden, Herr Echhoff hatte noch vor seiner Abfahrt die Kontoristen entlassen und das Lokal schließen lassen. Nun, da sich die Kunde von seiner Verhaftung verbreitete, ergiff die Leute eine Panik. Sie wollten ihre Guthaben, ihre Depositen, sie waren rücksichtslos in ihrer Erregung.

Vater Rufeder drückte Lieschen in ihre Sofaecke zurück. „Weißt du, mißche dich in nichts, ich will mit den Leuten reden.“

Er trat hinaus, seine breite plebejische Gestalt mit den festen Zügen, seine umgeschminkte derbe Art, schaffte sich Gehör. Hier waren jetzt bereits die Siegel des Gerichts angelegt, die Leute sollten Geduld haben, es würde alles geordnet werden. Sein Schwiegersohn wäre kein Mörder und auch kein Betrüger, der Irrtum müsse sich bald aufklären.

„Habt ein Einsehen, Leute, stürmt nicht ein Haus, in dem das Unglück sich aufgepflanzt hat, ich habe euch mit allem, was ich habe, einstweilen für eure Forderungen, seid vernünftig und räumt hier das Feld.“

Ein Schutzmann zwängte sich durch die Massen. Sie wichen, schon halb beruhigt. Das Gesetz hat hier seine Siegel angelegt, hier gibts jetzt nichts zu suchen und zu holen.

In kurzer Zeit waren Flur und Haus geäubert. Oben am Fenster hatte die alte Frau Echhoff gestanden und dem Lärm zugeschaut. Lieschen trat zu ihr, nachdem ihr Vater gegangen war. Sie hatte es abgeschlagen, Zufucht bei ihm im Elternhause zu suchen, hier war jetzt ihr Platz, hier wollte sie bleiben, auch die alte Frau hier oben nicht verlassen. Der Vater billigte im Grunde ihren Entschluß.

Frau Echhoff überließ sich lauten Ausbrüchen, die in Krämpfe ausarteten. Die Verhaftung ihres Sohnes schien ihren Verstand zu verwirren; dieser Auslauf da unten, sie führten noch das Haus, sie raubten sie aus, sie plünderten. Als Lieschen eintrat, redete sie wie eine Irre. „Sag

mir, willst du mich etwa auch beobachten, mir auch einsperren lassen? Es ist ein Komplott — aber sie kriegen nicht ihren Willen, es kommt anders — ganz anders.“

Lieschen kam zu der traurigen Erkenntnis, daß sie die Schwiegermutter einstweilen sich selber überlassen müsse. Sie schien wirklich krank zu sein.

Nach einigen Tagen erschien Jse Morbach bei Lieschen. Sie war sehr warm und herzlich und sprach ihren festen Glauben an die Unschuld des Angeklagten aus. Sie brachte damit der gebrochenen jungen Frau wirklich einen Trost. Lieschen gab sich offen und vertraulich. Sie hatte gewünscht, ihren Mann in der Untersuchungshaft sehen zu dürfen, ihr Gesicht war abgeklungen worden. Auch eine Freilassung gegen Kaution war verweigert.

„Wie es mit unserer Vermögenslage steht, darüber weiß ich gar nichts,“ sagte sie, „mein Vater fürchtet, daß sie sehr ungünstig ist, die Verhältnisse vielleicht sehr verwickelt. Meine Schwiegermutter könnte da sicher Auskunft geben, aber mit ihr ist gar nicht zu reden.“

„Sie müßte dir doch jetzt zur Seite stehen,“ sagte Jse entrüstet.

„Das furchtbare Unglück hat ihr den Kopf verwirrt,“ meinte Lieschen. „Sie ist freilich außer Bett wieder, ist sogar schon ein paar mal ausgegangen, obgleich sie sich immer noch für krank erklärt. Sie redet viel verworrenes Zeug, von einem Menschen, den sie kennen und finden will, der nach unserem armen Hans an dem Unglückstage bei dem Ermordeten gewesen und ihn erschossen hat, nach ihrer Meinung. Ja, wenn ihr das gelänge, den zu finden. Aber sie wirft die Vorgänge und Zeiten durcheinander, man kann auf ihre Reden gar nichts geben. So wiederholt sie, daß sie am Tag des Mordes ihre Zimmer nicht verlassen habe, und ich habe sie selbst ausgehen sehen, so gegen fünf Uhr, ich weiß es ganz genau. Ich widerspreche ihr aber nicht, es ist ja ganz gleichgültig.“

Jse hörte sehr gespannt zu. Lieschens in müdem, apathischem Ton vorgebrachten Reden schienen ihr besonders interessant zu sein.

„Höre einmal, Kind,“ sagte sie, „gleichgültig ist in deinem Fall jetzt nichts, ich würde auf alles achten.“

Lieschen schüttelte den Kopf. Rechtsanwält Huch, den mein Mann sich zum Verteidiger gewählt hat, war hier bei mir. Er hat mich und auch die Mutter oben sehr gründlich befragt, aber wir wissen ja nichts. Er meinte, für die Zeit nach 4.30 Uhr nachmittags am Tage des Mordes mirho sa

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 9. ds. Mts. haben die Kohlenpreise und Entladekosten wiederum eine Erhöhung erfahren und zwar beträgt der Preis für 10 t frei Kraftwerke jetzt Mk. 11 134 000 — für 10 t frei Kraftwerke gegenüber Mk. 8 615 000. — für die Zeit vom 1.—8. ds. Mts.

Der mittlere Gesamtbrennstoffpreis für 1 KW-Std. im Monat Juli ds. Js. stellt sich somit auf Mk. 10484 000. — für 10 t frei Kraftwerke.

Der Gesamtpreis für 1 KW-Std. im Monat Juli beträgt deshalb:

7 689. —	Mk. bei 0,40 Mk. Grundpreis
7 112. —	" " 0,37 " "
6 536. —	" " 0,34 " "
6 151. —	" " 0,32 " "
5 767. —	" " 0,30 " "

Hagen i. W., den 12. Juli 1923.

Kommunales Elektrizitätswerk „Marl“, Aktien-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Die Handelskammer hat auf Grund des § 42 des Handelshandelsbuches am 9. ds. Mts. für ihren Handelskammerbezirk die Herren **Willy Schnepfer** und **Carl Schröder**, beide zu **Lüdenscheid**, als **Buchfachverständige** öffentlich angestellt und beeidigt. Beide Buchrevisoren sind auch in das beim Landgericht in Hagen i. W. geführte Verzeichnis der im Allgemeinen beeidigten Sachverständigen als Buchfachverständige am 10. ds. Mts. eingetragen.

Lüdenscheid, den 12. Juli 1923.

Handelskammer zu Lüdenscheid
E. Nolte, Dr. H. Schmalenbach,
Vorstand, Syndikus.

Der III. Nachtrag zur Vergütungssteuer-Ordnung der Gemeinde Schalksmühle hat die Genehmigung der Aufsichtsbehörde gefunden und liegt zur Einsichtnahme im Büro des Gemeinde-Vorstandes in Schalksmühle zur Einsicht aus.

Halver, 12. Juli 1923 Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Das Wassergeld beträgt vom 1. Juli 1923 an Mk. 500 — je cbm, für gewerbliche Abnehmer Mk. 400. — je cbm.

Kierspe, den 7. Juli 1923.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Der Fahrweg Berkenbaum - Herlingshausen (Vollweg) ist infolge Anlegung des Turn- und Spielplatzes Berkenbaum auf einer kurzen Strecke an das obere Ende des Spielplatzes verlegt worden. Früher führte er über den Spielplatz.

Kierspe, den 9. Juli 1923.

Der Amtmann.

Sofort greifbar: 652

Drehstrom-Motore

220/380 V, neu, Kupferw.
mit 1 Jahr Garantie, erstklassige
Fabrikate:

1 Ps. Krzfl.	1450 T.
2 " "	1450 T.
3 " Schlg	1450 T.
4 " "	1450 T.
5 " "	1450 T.
7,5 " "	1450 T.
10 " "	1450 T.

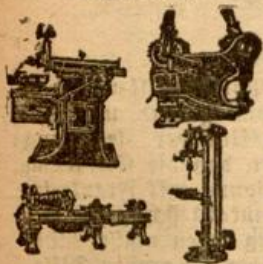
Preise auf Anfrage!

Anlasser u. Spannschienen billigt!
ab Lagerort, ausschließlich Verpadung
Zwischenverkauf vorbehalten.

Friedrich Müller,
Hagen i. Westf.

Telefon 1412. Badstraße 6.

Gegr. 1857



Großes Lager
neuer und
gebrauchter
**Werkzeug-
maschinen**

Telefon: 350 u. 351.

Maschinenfabrik Alfred Natorp

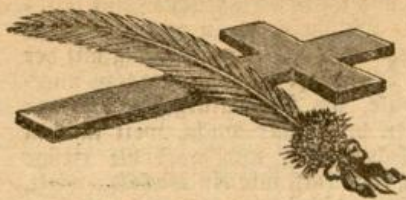
Inh.: Adolf Klinke, Haspe i. W. 660
Übernahme freiwerd. Werkzeugmaschinen.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)
Flügel - Harmoniums
Verkauf an Private.

Pianos Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügelwerkfabrik
Hagen i. W.
Hardenbergstr. 14. Bahnhofstraße 29.
NB. Eintauch- und Ankauf von gebrauchten In-
strumenten Stimmungen und Reparaturen.

Statt besonderer Anzeige.



Heute nachmittag gegen 7^{1/2} Uhr entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzem Krankenlager infolge eines Herzschlages unser über alles geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der

Telegraphen-Oberbauführer

Friedrich Wilhelm Funke

im Alter von 50 Jahren.

In tiefster Trauer:

Marie Kattwinkel geb. Funke
Ida Heukelbach geb. Funke
Anna Kuhbier geb. Funke
Fritz Funke
Albert Reininghaus
Fritz Kuhbier
Anna Funke geb. Clever

Kierspe u. M.-Schmidthausen, d. 13. Juli 1923.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. Juli, nachm. 3 Uhr in Kierspe statt.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten was man hat,
Muß scheiden.

Heute nachmittag 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden im festen Glauben an ihren Erlöser meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Unger

geb. Steinbach
im 38. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Unger
nebst Kinder.

Reeswinkel, den 13. Juli 1923.

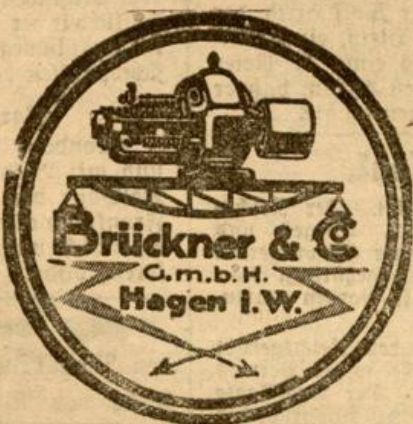
Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. Juli, nachm. 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.
Kranzspenden sind im Sinne der Entschlafenen dankend verboten.

Trauerbriefe

werden schnell und billig
.. angefertigt in der ..

Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver.



Elektrizitäts-Gesellschaft
Brückner & Co.

G. m. b. H.,
Hagen i. Westf.
Bergstraße 123.

Telegr.-Adr.: Dynamo.

Fernruf: Nr. 259, 3916.

Großes Lager in:
**Dreh- und Gleichstrom-
Motoren: Leihmotore.**

Gesellschaft
„Erholung“,
Halver.

Am 13. ds. Mts.
starb unser Mitglied

Herr

Wilhelm Funke

wovon wir unsere
Mitglieder hiermit
in Kenntnis setzen.

Die Beerdigung
findet Dienstag, den
17. ds. Mts., nachm.
3 Uhr in Kierspe statt.
Der Vorstand.

Tüchtiges, kinderliebes
Mädchen

für kleinen Haushalt für
sofort oder bald gesucht.
Selbige muß zu Hause
schlafen können.

Zu melden bei
Frau Carl Botthoff,
Kierspe-Bahnhof,
Bollmeststraße.

Zum baldigen Ein-
tritt tüchtiger

**Außenbeamter
od. Vorarbeiter**

gesucht. Einteil. von
Gruben und Bauholz.

Sägewerk

Walter Gödersmann,
Schalksmühle.

Korbwaren

empfiehlt

**Wilh. Bell jr.,
Halver.**

Ankauf von Fabrik - Abfällen

in: 1016

Eisen u. Metallen

aller Art,

Lumpen, Knochen,

Papier u. Flaschen

Gustav Bierwas,

Eisen- und Metallhandlung,
Zentrale Radevormwald, Telefon 63.

Filiale Halver:

Berlinerstraße 7

(bei Eugen Wellershaus).

Telefon Nr. 266.

Filiale Kierspe:

b. Hugo Dörscheln, Hauptstr.

Telefon 91, Amt Meinerzhagen.

Wohnungstausch!

Wer tauscht

3-Zimmerwohnung in Halver
gegen

abgechl. 3-Zimmerwohnung in Gevelsberg
Offerten unter K. 1250 an die Geschäftsst.
des „Allg. Anz.“, Halver.



Wilhelm Stallmann
Hagen W. Rathauspassage
Körnerstr. 3a Fernruf 295
1008

Automobil-

Lackierungen

Polsterungen, Karosserie,
Reparaturen und
Umänderungen,
Verdecke - Kotflügel - etc.

W. Röhle, Hagen

Rehstraße 27 Telefon 406 (Herres).
Goldene u. silberne Medaillen.
Größte helle Werkst. f. ca. 30 Wagen.
— Feinste Referenzen der ersten Herrschaften. —



Schmirgelscheiben
für jeden Verwendungszweck

**Abdreh- und
Schärfapparate**

Berner u. Co. Hagen
Hörfelderstr. 80 G.m.b.H. Fernruf: 3580

941



Reinh. Schreckenbergs, Maschinenhandlung,
Fernsprecher 1629. Hagen i. W.

Pinself

Weißkopf,
Maschinengesellschaft
m. b. H.

Elberfeld-Turmhof.
Fernsprecher 5206/7.

ca. 80 Zentner
la. Kleehe

sofort zu kaufen gesucht.

Wilh. Lumberg,
Carthausen.

Telefon: Amt Halver
Nr. 22 und 15.

Erhalte in den näch-
sten Tagen einen Waggon

**Torfstreu u.
Torfmüll.**

Bestellungen nimmt
entgegen

Otto Ohler,
Dhl-Rönsahl.

Inserate

für die
Tagesausgabe
erbitten wir
bis spätestens

**3 Uhr
nachm.**

tags vorher.

Größere An-
zeigen möge
man früher auf-
geben, da sonst
für eine schöne
Ausstattung u.
gute Plazie-
rung keine Ge-
währ über-
nommen wer-
den kann.

Der Verlag.

Zigaretten

Rauch- u. Raubtabake
nur beste Qualitäten!

**Edle Brunnenpfeifen
und -Rögen,**

Zigarren, Zigarettenpfeifen
Tabakdojen und -beutel,
Zigarren- u. Zigarettenetuis

in großer Auswahl
empfiehlt

Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.

Zigarren

Alte Bleirohre
u. sonstige Altmetalle
kauft ständig 700

Friedr. Ernst Häusler,
Kierspe-Whf.
Telefon 341, Meinerzhg.

„Bulldog“

der selbstfahrende

Lanz 12 PS Rohöl-Motor
für landw. u. gewerbli. Zwecke, als An-
triebs- u. Zugmaschine. Niedrigste Be-
triebskosten bei Verwendung von billigen
Inlandsbrennstoffen. Keine empfindlichen
Teile wie Magnet, Vergaser, Ventile usw.
Anspruchlose Wartung. Größte Betriebs-
sicherheit. Man verlange unverb. Angeb.
Lieferbar als Selbstfahrer, fahrbar u. ortsfest.

Reinh. Schreckenbergs, Maschinenhandlung,
Fernsprecher 1629. Hagen i. W. Rembergerstraße 52.